

Call für Sektionsbeiträge – Jahrestagung SDD 2024 in Mainz

Sektion 12: Vorlesen und Erzählen zur frühen Anbahnung von Narration und Literalität

Leitung: Petra Wieler (Freie Universität Berlin) und Alexandra Ritter (Universität Halle-Wittenberg)

Sowohl das Vorlesen bzw. die Begegnung mit Bilderbüchern und anderer Kinderliteratur als auch das (Geschichten)Erzählen gelten als literarische Praktiken, die für den Sprach- und Literaturerwerb des Kindes und zugleich für dessen spätere (schrift)sprachlichen Fähigkeiten – somit für seine Bildungschancen insgesamt – von maßgeblicher Bedeutung sind (vgl. Isler, 2006, S. 16 ff., S. 51 f.). Die verschiedenen Diskursformen beeinflussen sich wechselseitig, zumal das Vorlesen in Erst- oder Zweitsprache häufig Erzählaktivitäten evoziert, die wiederum von den in der Lektüre erfahrenen narrativen Mustern geprägt sein können (vgl. Müller, 2013, S. 234; vgl. auch Drepper, 2022). Gemeinsam ist der literarischen Rezeption und dem Erzählen, dass sie zu komplexen mentalen Repräsentationen herausfordern und damit zugleich einen Sprachgebrauch nahelegen, der von der aktuell gegebenen Situation abstrahiert. Speziell diese Fähigkeit zur Dekontextualisierung gilt als wesentliche Voraussetzung für den späteren Schriftspracherwerb (vgl. Wieler, 2018, S. 35) ebenso wie für das fachsprachliche Lernen in allen anderen Unterrichtsfächern.

Übereinstimmend betonen Sprach- und Literaturdidaktik die Notwendigkeit, – über eine einseitige Förderung kognitiver Fähigkeiten hinaus – das gesamte Bildungspotenzial von literarischen Rezeptionsaktivitäten und Erzählsituationen auszuschöpfen, und zwar einschließlich ihrer motivationalen sowie emotionalen Dimension und unter besonderer Berücksichtigung des ästhetischen Lernens (vgl. Ritter, 2017, S. 260 ff.; vgl. Scherer, Volz & Wiprächtinger-Geppert, 2014). Dies unterstreicht, in welcher elementarer Weise literarische Rezeptionsaktivitäten ebenso wie das Erzählen einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Ausbildung von Möglichkeitssinn und gesellschaftlicher Partizipation leisten können.

Daher gilt das besondere Interesse der Sektion literarischen Praktiken innerhalb und außerhalb der Schule. Im Sinne eines gleichermaßen fachspezifischen wie auch fachübergreifenden Qualifikationsanspruchs des Deutschunterrichts versprechen diese, die Lernenden in der Ausbildung und Weiterentwicklung zu Vorstellungsfähigkeit, zum Denken in Entwürfen und zum Gespräch darüber anzuregen. Ferner vermögen sie, zum reflexiven Umgang mit Symbolsystemen jeglicher Art zu befähigen und Einsichten in den je spezifischen narrativen Sprachgebrauch und die fachsprachlichen Besonderheiten (auch) unterschiedlicher Themenbereiche schulischen Lernens zu vermitteln (vgl. Gellert & Jablonka, 2023).

Fragen, die in der Sektion bearbeitet werden, könnten sein:

- Welche Kind-Kind-Interaktionen oder auch Erwachsenen-Kinder-Interaktionen finden in literarischen Rezeptionssituationen und im Kontext des Erzählens statt (in der Familie, in der Schule, an außerschulischen Lernorten)?
- Welche Lektürepräferenzen haben Kinder und in welchem Zusammenhang stehen sie mit der Lektüreauswahl der Erwachsenen (Eltern/Lehrpersonen)?
- Welche literarischen Artefakte werden – in welchen Sprachen – rezipiert (Bilderbuch, (Computer-)Spiele, Bücher, Filme/Serien, Hörbücher)?
- Inwiefern wirkt sich die Digitalisierung auf literarische Praxis aus?
- Welche Bildungspotenziale werden durch literarische Praktiken eröffnet? Wie werden solchermaßen soziale Teilhabe und Partizipation ermöglicht?

Literatur

- Becker, T. & Wieler, P. (Hrsg.). (2013). *Erzählforschung und Erzähldidaktik heute. Entwicklungslinien – Konzepte – Perspektiven*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Drepper, L. (2022). *Ebenen des Narrativen in Bildimpulsen und Erzähltexten. Eine empirische Studie über Wirkungspotentiale von Bildern auf schriftliche Erzählfähigkeiten in der Grundschule*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Gellert, U. & Jablonka, E. (2023). Narrative Räume für den Mathematikunterricht? Eine Spurensuche. In I. Kellermann, & N. Ferrin (Hrsg.), *Narrative Räume für das Denken in Möglichkeiten. Perspektiven – Fiktionalität – Kreativität* (S. 55-68). Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Isler, D. (2016). *Vorschulischer Erwerb von Literalität in Familien. Erkundungen im Mikrokosmos sprachlicher Praktiken und Fähigkeiten von 5- und 6-jährigen Kindern*. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa.
- Müller, C. (2013). „Ich lese Anfang, dann sie erzählt“ – Familiales Sprachlernen und seine Bedeutung für die Entwicklung kindlicher Erzählfähigkeiten in der Zweitsprache. In T. Becker & P. Wieler, P. (Hrsg.), *Erzählforschung und Erzähldidaktik heute. Entwicklungslinien – Konzepte – Perspektiven* (S. 233-254). Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Ritter, A. (2017). *Bilderbuchlesarten von Kindern. Neue Erzählformen im Spannungsfeld von kindlicher Rezeption und Produktion*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Scherer, G., Volz, S. & Wiprächtiger-Geppert, M. (Hrsg.). (2014). *Bilderbuch und literar-ästhetische Bildung. Aktuelle Forschungsperspektiven*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Wieler, P. (2018). Sprachlich-ästhetische Literaturerfahrung als Beitrag zur Identitäts- und Sprachentwicklung jüngerer Kinder. *Leseräume*, 5 (4), 35-48.

Richtlinien zur Gestaltung des Abstracts:

- Umfang der Abstracts max. 3.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
- Textformat: Calibri 1,5-zeilig, 12 Punkt
- Literaturangabe bitte gesondert unter dem Abstract aufführen (zählen nicht zur Zeichenanzahl); formatiert nach APA

Deadline 1.11.2023

Abstract-Einreichung unter: <https://sdd2024.uni-mainz.de>